

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Vorkohl, Nord-
straße 27 (Fernsprecher Nr. 92),
Rheide, S. G. Sams. Anholz,
Des Ermer.

verbunden mit
Anholter Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth**

Anzeigendirekt:
Für Einheimische die Zeitzeits oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Bestellen kosten pro Zeitschrift 60 Pf. Bei
Bestellungen entwerfen den Rabatt,
Anstufen und Offertengebühr 20 Pf.
Bei Klage - Erhebung, Konturen usw.,
mit der bewilligte Rabatt hinfallen.
Anzeigen-Annahmefluss 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparlei.

Montag, 7. Dezember 1914.

Mr 284

Neue Telegramme.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. Amtlich.
In Flandern und südlich Metz wurden
gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei
La Bassée, im Argonnerwalde und
südwestlich Altkirch machten unsere Trup-
pen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der Masurischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene. In Polen verlaufen unsere Operationen raschrecht

Großes Hauptquartier, 6. Dezbr.
Mittags. Amtlich. Heute nacht wurde der
Ort Berles, südlich Bethune, dessen weiteres
Festhalten unter dem französischen Artillerie-
feuer nur unnötige Opfer gefordert hätte, plan-
mäßig von uns geräumt. Die noch vorhande-
nen Baulichkeiten wurden vorher in die Luft
gepresst. Unsere Truppen besetzten vorberei-
tete Stellungen östlich des Ortes. Der Feind
konnte bisher nicht folgen. Westlich und süd-
westlich Altkirch erneuerten die Franzosen
ihre Angriffe mit erheblich stärkeren Kräften
ohne Erfolg. Sie erlitten starke Verluste. Im
übrigen im Westen keine bedeutenden Er-
eignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der Masurischen Seenplatte verhält sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Ploz entspricht unseren Erwartungen. In Südpolen nichts Neues.

WTB. Dresden, 5. Dez. (Eig. Drahtbe-
richt.) Der König ist heute früh zum west-
lichen Kriegsschauplatz abgereist.

Neue neue Kämpfe in Serbien.
WTB. Wien, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die Kämpfe westlich und südwestlich Vrandjelovac dauern äußerst hartnäckig und unter schweren Verlusten noch an. Bisher ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Gestern wurden über 600 Gefangene gemacht.

Die Kämpfe in den Argonnen.

Deutsches Großes Hauptquartier, im Dez.
oken. Die Franzosen wissen jeden Tag
von Fortschritten in den Argonnen zu ver-
richten. Es ist auch richtig, daß die Kämpfe, die
sich in dem Urwald der Argonnen abspielten,
von Erfolgen begleitet sind, die aber ganz be-
scheiden nur die Deutschen für sich in Anspruch
nehmen dürfen. Seitdem die Deutschen im Be-
sitz von Fours de Paris sind, eines wichtigen
Stützpunktes und sich der Eisenbahnverbin-
dung zwischen Paris und Verdun immer mehr
näheren, sind die Franzosen in diesem Kampf-
gebiet ungemein nervös. Der Kampf um

WTB. Lissa bon, 5. Dez. (Eig. Draht-
bericht.) Ministerpräsident Machado stellte in
beiden Säulen des Parlaments fest, daß vier
Expeditionen für den Krieg in Afrika ausge-
rückt seien. Gleichzeitig wurde eine Verord-
nung veröffentlicht, daß Vorkehrungen zur
Mobilisation einer Division getroffen wür-
den, die bereit sein solle, auf einem beliebigen
Kriegeschauplatz verwendet zu werden.

WTB. Rom, 5. Dez. (Eig. Drahtbericht.)
 Agencia Stefani meldet aus Risch: Das Kabi-
 nett Pasitsch ist zurückgetreten. Ein neues Ka-
 binett unter dem Vorsitz Pasitschs ist in Bil-
 dung begriffen.

WTB. Konstantinopel, 5. Dez. (Eig. Drahtber.) Agence Ottomane meldet aus Bassorah: Infolge der Teilnahme des Derwischordens von Gilani am heiligen Krieg ließen sich alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

WTB. London, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Kairo: Die englischen Militärbehörden haben die Küste östlich Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

WTB. **Johannisburg, 5. Dez.** (Eig. Drahtbericht.) Meldung des Kauterischen Bureaus. General Domet und 11 andere Bureauführer sind hier eingetroffen und in einem Fort untergebracht worden.

WTB. London, 8. Dez. (Eig. Drahtthe-
richt.) Reuter meldet aus Pretoria vom 5. De-
zember: Ein Burenkommando unter Jacques
Piennovar und Sapin Furie wurde in Toits-
kraal, 60 Meilen nordwestlich der Premiermi-
nen gefangen genommen.

WTB. London, 6. Dez. (Eig. Drahtber.)
Reuter meldet aus Washington vom 4. Dezember: Nach einem Telegramm des Staatsdepartements aus El Paso ist General Villa in Mexiko City einmarschiert und hat den Nationalpalast bezogen.

Four de Paris, ein großes prächtiges Sanatorium, war ebenso langwierig wie erbittert. Das große Gebäude mit seinen umliegenden Geshäften wurde mehrmals gestürmt und wieder geräumt, bis es in dem unbeschnittenen Besitz der Deutschen blieb. Die Franzosen können, trotzdem sie sich sehr verteidigten, dem hartnäckigen, wenn auch langsamen Vordringen der Deutschen keinen erfolgreichen Widerstand entgegensetzen. Seitdem heftiger Schneeeinfall eingelegt, haben sie sich auf den Bau von Blockhäusern geworfen, welche von den Deutschen im Sturm genommen werden müssen. Die Feinde liegen sich hier oft auf zwanzig Meter gegenüber.

Eine heftige Vorstöße unternahm französische Artillerie und Infanterie gegen Apremont. Sie wurden sämtlich unter schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeworfen.

Das Dorf wurde von schweren französischen Geschützen auf eine Entfernung von 18 Km. beschossen. Es wurden aber nur einige Häuser getroffen. Besonders heftiges Feuer richtete sich gegen ein Haus, in welchem die Franzosen fälschlich die Wohnung des Generalfeldmarschalls Grafen Haeßler vermuteten. Ein Vortreffer, der in das Haus einschlug, tötete einen alten französischen Bauern, sein Weib und seine Tochter. Die Flucht der Einwohner von Apremont wird mir von Offizieren als eine Reihe erschütternder Szenen beschrieben.

Die Einwohner, welche nach der Befestigung des Dorfes durch deutsche Truppen in ihre Behausungen zurückgekehrt waren, flohen bei Beginn des Bombardements durch ihre Landleute nach Nordosten. In 800 Flüchtlinge, alte Männer und Frauen, die sich kaum auf den Füßen halten konnten, Kinder, die nur mit einem Hemdchen bekleidet waren, schleppten sich viele Kilometer weit, bis sie von deutschen Truppen in leere Eisenbahnwagen und dann in HZ gebracht wurden, wo sie gespeist und die Kinder wenigstens notdürftig bekleidet wurden. Der Anblick der stierenden Kleinen war geradezu schmerzhaft. Eine alte Frau von 72 Jahren starb kurz nach der Ankunft in W. aus Erschöpfung. Die Flüchtlinge wurden in einem Kloster untergebracht.

BB. **Amsterdam**, 5. Dez. Die **Amsterdamer Zeitung** „**Tijds**“ bringt der **B. Z.** zufolge, eine Meldung aus **Calais**, die zunächst das nicht mehr ganz neue Thema vom dem „großen Schlage“ abhandelt, den nach Annahme der Engländer und Franzosen die Deutschen in Belgien planen sollen, und dann berichtet, die Verbündeten hätten gleichfalls große Reserven herangezogen, so daß man von einer Truppenmenge von 1 500 000 Mann in der Schlachtlinie sprechen könne. Sie hätten ihre Infanterie meisterhaft eingegraben. Die Stellungen seien fast nicht zu erkennen. Der Befehl in **Calais** werde von dieser Woge ab in den Händen der Engländer liegen. Selbst die belgischen Soldaten würden mit den englischen Deutschen vertraut gemacht. Die Verwundung des Königs **Albert** scheint ziemlich schwer zu sein. Auch schweres französisches Selbstgeßts sei angekommen. Alles weise darauf hin, daß man in den nächsten Tagen eine große Seeschlacht erwarten dürfe. Die Presse habe sich hier sehr schwer, namentlich der englische Stab lasse seinen Journalisten an die Front.

BB. **Amsterdam**, 5. Dez. Den holländischen Zeitungen zufolge rücken die Deutschen seitwärts des **Nier-Kanals** vor. Die seit 8 Tagen vordauernden Versuche der Verbündeten, die Deutschen über den **Nier-Kanal** zurückzuwerfen, seien auf der ganzen Kanallinie gescheitert.

BB. Rotterdam, 5. Dec. Wie der militärische Mitarbeiter des Londoner „Daily News“ in seinem Blatte mittelst, sind die Verluste der Verbündeten in Südwestbelgien die schwersten des ganzen Feldzuges gewesen. Sie sind mit fast 180 000 Mann zu veranschlagen, es sei nicht möglich gewesen, mit geringeren Opfern den Zug der Deutschen nach dem Canal aufzuhalten. Sollte ein neuer deutscher Vorstoß in der Richtung nach Calais erfolgen, so bedürfte es einer doppelt so starken Truppenmacht der Verbündeten, um Verluste von dieser enormen Schwere zu verhindern. Der gleiche militärische Mitarbeiter beglückt die Gesamtverluste der belgischen Armee auf achtzehntel ihres gesamten Bestandes. Der englische Jensor hat den alarmierenden Artikel zweifellos in der Absicht zugesprochen, um Stimmung für die allgemeine Wehrpflicht in England zu machen.

BB. London, 5. Dez. Zum Schrecken der Londoner gelangt aus Nord-England die Meldung hierher, die Ueberschwemmung in No. -Englanden gebe zurück. Nach hier vorliegenden Berichten scheint es, als ob den dortigen Provinzen in aller Eile eine energische Bot, nämlich die westliche -

Wiederherstellung der durchstochenen Dämme, gegliedert sei. Das Sumpfland, das sich schließend zwischen Engländer u. Deutsche gelegt, nehme täglich an Ausdehnung ab. Stellersweise sei es sogar bereits möglich, den Morast trockenen Fußes zu durchschreiten. Die englischen Fachleute sind sich der großen Gefahr wohl bewußt, die in dieser neuen Tatsache liegt. In den Erörterungen der Presse wird offen zugegeben, daß durch die wertvolle Hilfe des Sumpflandes die Stellungen der Verbündeten äußerst gefährdet seien.

BB. Kopenhagen, 6. Dez. Die Infanterie-Kämpfe
schienen auf der Front Neuport-Øppen in den letzten
Tagen abgenommen zu haben, dagegen dauert der
Artilleriekampf auf der ganzen Front mit unerminder-
ter Heftigkeit fort. Die ganze Thätigkeit der Deut-
schen bei Årass wird mit der Vorbereitung eines
neuen allgemeinen Durchbruchversuches gegen den
Kanal hin in Verbindung gebracht. Die Deutschen
schoben ihre Truppen bis nach Mariæterd und Knøde
vor. Eine große Zahl von Batterien ist zur Vertei-
digung an der Küste aufgestellt. Die Geschütze, deren
Mündungen zum Meere zeigen, sind io gut verborgen,
daß ihre Stellungen weder von der See, noch aus der
Luft sichtbar sind. Holländische Zeitungen berichten
weiter von Vorbereitungen bei den Verbündeten zur
allgemeinen Offensiv-Bewegung. Die Engländer,
Franzosen und Belgier erhielten Verstärkungen. Die
Belgier und Franzosen schienen nun ihre jüngsten Zeh-
ngrade ins Feuer.

WTB. Berlin, 5. Dez. Vom westlichen Kriegs-
schauplatz nach der Deutschen Tageszeitung aus
Paris nach Kopenhagen berichtet, daß der Artillerie-
kampf nördlich Dren fortgesetzt wird. Laut der Kö-
penhagener Zeitung hätten am Mittwoch vor Tagesan-
bruch die deutschen Truppenmassen verlustig, die über
an Fjorden zu durchqueren, die von Motorbooten ge-
segelt wurden.

BB. Chiffkania, 5. Dez. Der Korrespondent der Bonboner Evening News in Rotterdam telegraphiert, daß das neue Bombardement der Verbündeten auf die deutschen Stellungen in Osnabrück und Zebrügge am Mittwoch eine noch größere Unterbrechung in den Arbeiten der Marine-Ingenieure, die deutschen Unterseeboote zusammenzustellen, verursacht hätte. Neue Vorräte an maritimen Waffen und Schiffsteilen kommen von Belgien und Antwerpen. Die Marineschiffe empfangen ununterbrochen Nachrichten von Auslandskriegern über Operationen feindlicher Schiffe. Ziemlich viel Unterseeboote patrouillieren noch immer anwährend im Kanal, da sie sich ab und zu aus ihren Verstecken im Kieler Kanal herauswagen.

BB. Mailand, 5. Dez. Nach einer Meldung der
Luriner „Stampa“ aus Paris haben die Deutschen
nordwestlich und südlich La Bassée die ausgedehnten
Kriegsgruben benutzt, um ihre Stellungen zu ver-
stärken und Kanonen unterzubringen. Alle ist eine
Dornröschennacht geworden, sie ist von der Welt ver-
kommen abgeschnitten. Ein lebhafter Kampf findet
sich Elbeinge, nordwestlich von Ypern statt. Nach
einer Pause haben die Deutschen Ramskapelle und
Gershe bombardiert. In der Nähe von La Bassée
haben deutsche Vorposten große Ähnlichkeit bewiesen,
besonders während der Nacht. Streifwachen der Ver-
bündeten haben deutsche Truppen in der Nähe von
Sellenbe gesehen, was auf einen neuen Angriff der
deutschen schließen läßt.

BB. Mailand, 5. Dez. An der Goldküste sind 2000 Senegalneger eingetroffen, die aus Nordfrankreich zurückgejagt werden mußten, weil das Klima sich für sie unerträglich erwiesen hatte und sie in letzter Zeit in Massen dahinstarben.

Unmittelbar nach der Einnahme Antwerpens ist Bille zum zweiten Male von den deutschen Truppen besetzt worden, ohne daß bisher ausschlaggebende Berichte darüber bei uns bekannt geworden wären. Ein holländischer Kriegsberichterstatter, der für den „Nieuwe Rotterdamse Courant“ tätig ist, war nun in Bille und fand daher die Einnahme von Bille schildern. Als er ankam, numberte er sich darüber, daß man im August die Stellung nicht gegen die Deutschen verteidigt hatte. Warum dies nicht geschehen ist, so meint er, wird in den nächsten Tagen bekannt werden. Am 10. October, so heisst es

...und die deutsche Seite der zweiten Annahme, welche die Deutschen nicht annehmen wollten, sondern die englische Seite, die die Deutschen nicht annehmen wollten, sondern die englische Seite...

Gegen England.
„Gott strafe England!“ — „Gott strafe es!“ Das ist der neue Gruß unserer Truppen im Felde. Von irgend jemand angeregt, pflanzte er sich fort. Was ihn zum ersten Mal hört, staunt, begreift und wehrt er die Kunde. Ueberall, so schreibt ein Deutscher der Donauwehr an ein Hannoverisches Blatt, wo bei uns ein Offizier oder ein Mann ein Zimmer betritt, sagt er nicht „Guten Tag“ oder gar beim Vorübergehen „Adieu“, sondern: „Gott strafe England!“, und das Gegenstück lautet: „Gott strafe es!“ O, das tut wohl für deutsche Ohren, und selten ist soviel über einen Gruß nachgedacht worden wie jetzt: „Gott strafe es!“

In der Sturmflut der Zeit

Die Kuppelgasse war eine der ruhigen, dunkelsten, windigsten Gassen der Stadt und des Hauses des Schusters Jakob Christian Altkamp war eine der kleinsten, niedrigsten, dunkelsten Häuser dieser Armstadt. Der niedrige Türschwelle ein großer Stiefel aus Holz, als Wappenstein des Hauses, das hier getrieben wurde. Rechts und links der Tür befand sich je ein kleines Fenster, hinter dem rechten Fenster hing die Schusterkugel Altkamps; unter ihr stand der Arbeitsstisch mit allerhand Werkzeug, allen Stiefeln und Schuhen beladen.

einander nicht zu wagen; aber einen Laut es über den Marktplatz von ... „Gott strafe England!“ Und aus dreihundert Reihen klang uns entgegen: „Gott strafe es!“

Frankfurt a. M., 5. Dez. Die Frankf. Ztg. meldet aus Rom: Nach englischen Berichten nimmt die Angst vor der deutschen Invasion zu. Die ausgehobenen Truppen werden größtenteils nach der schottischen Küste geschickt. Gegen die Landung an der englischen Küste werden große Truppenlager errichtet, so werden in York 200 000 Mann zusammengezogen.

Stuttgart, 5. Dez. Der Kommandant eines würtembergischen Regiments in Frankfurt schreibt unter dem 27. November in einem Privatbriefe folgendes: Heute früh warfen die Franzosen bei einer von meinen Kompagnien einen Zettel auf einen Stein geworfen in den Schützengraben, der folgenden Inhalt hatte: „Heute Feinde, in einigen Tagen Freunde im Kriege gegen England.“ Daraufhin warfen unsere Leute ein Schächtelchen Zigaretten hinüber. Diese Korpelbombe findet auf eine Entfernung von 20 bis 30 Schritt halt. Heute wurde dort auch nicht geschossen. Es ist auch sehr schön, wie unsere Leute die Gefangenen behandeln. Sie geben ihnen gerne zu essen, zu trinken und zu rauchen und so weiter.

London, 5. Dez. Ein Augenzeuge schreibt aus dem englischen Hauptquartier, die Deutschen seien kein unwürdiger Feind. Trotzdem sie mit Anstrengungen einen rielandischen Kampf an zwei Fronten führen, sehen sie ihre Städte mit Mut fort, der durch Beschüsse kaum geschwächt wird. Es ist ihnen nicht gelungen, die Meerenge von Dover zu erreichen, aber die neue Armee, die sie Mitte Oktober ins Feld setzten, ermöglicht es ihnen, ihre Stellung zu befestigen und Belgien mit seiner wichtigsten Küstenlinie bis auf einen ganz kleinen Rest zu besetzen. Dieser Krieg ist ein Erschöpfungskrieg. Wenn die regulären Armeen der Kriegführenden ihre Arbeit vollbracht haben werden, wird der schließliche Erfolg von den Maßnahmen abhängen, die getroffen werden, um die unausgebildeten Mannschaften zur Kriegführung vorzubereiten und zu benutzen.

Zürich, 4. Dez. Aus Frankreich eintreffende Meldungen berichten, daß die Rekruten des Jahrgangs 1915 auf den 13. Dezember einberufen würden. Der Jahrgang 1916 werde ein Jahr früher, als es sonst der Fall gewesen wäre, einberufen werden, und zwar Mitte Februar 1915.

Die belaischen Flüchtlinge.

Von Hermann Kofke, unserem nach Holland entwandten Berichtserstatter.

Amsterdam, im Dezember 1914.
Okon. Es ist noch gar nicht lange her, daß Tausende von belaischen Flüchtlingen das gastfreundliche Holland überschwemmten, wo sie mit Mitleid empfangen und auf das Beste bewirtet wurden. Man soll aber auf keinen Fall glauben, daß die gesamte Bevölkerung Hollands sich glücklich schätzte, den belaischen Flüchtlingen mit Blumen und Schinkenbräuden entgegenzugehen zu können. Von Anfang an hat die Art und Weise, wie die Belgier in Holland aufgenommen wurden, unter der Mehrzahl der Bevölkerung Mißstimmung hervorgerufen. Aber es ist bezeichnend für den Charakter des Holländers, daß wirklich in den wichtigsten Fällen in diesem germanischen Staate die Mehrzahl der Einwohner die Stimmung des Landes zum Ausdruck bringt. Es ist nun auch unter den Deutschen, die von einem kleinen Kreis geschickt beeinflusst — den Belgier mehr als nötig Mitleid sollten, eine rasche Ernüchterung eingetreten.

Der aller Dingen steht man ein, daß England in einer unerhörten Art den Holländer

zum Besten gehabt hat. Es hat wohl diejenigen belaischen Flüchtlinge, die über das nötige Geld verfügten, in sein Land hinüber befördert. Die Unbemittelten der Verheerten und den Auswurf des belaischen Volkes hat es in das gutmütige Holland geschickt. Selbst in den Kreisen der ungebildeten Holländer und unter dem Jordan, dem holländischen Mob, wächst die Erbitterung gegen die belaischen Flüchtlinge und gegen Holland, für das diese Kreise schwärmen, weil es doch der Welt versprochen hatte, den vertriebenen „deutschen Militarismus“ aufzuheben. Die Armen Hollands leiden die größte Not. Es ist ihnen nicht möglich, auch nur das Nötigste für den alltäglichen Unterhalt zu beschaffen, da die Preise für alle Lebensmittel bedenklich gestiegen sind, und die Hilfe, die ihnen geboten wird, einen Tropfen Wasser auf einen heißen Stein bedeutet.

Dennoch denken zahlreiche belaische Flüchtlinge nicht daran, Holland zu verlassen. Ja, Zeitungen, die unter englischem Einfluß stehen, bringen jüngst wieder eine Aufforderung an die belaischen Flüchtlinge, nicht nach Belgien zurückzukehren, da ihr Los dort schrecklich sei. Demgegenüber weisen besonders Belgier von den Deutschen auffallend auf behandelt und gut gepflegt wurden. In den „Winkeln“ (Gefängnisse) für Lebensmittel kann man zu jeder Tageszeit die einkaufenden Hausfrauen schimpfen hören, weil trotz der immer größer werdenden Teuerung die Belgier sich von Holland erhalten lassen. Viele können darum kaum begreifen, wie angesichts dieser Tatsachen die holländische Regierung die Entschädigungssumme von England vornehm und großmütig verweigern konnte. Selbstunterstützungen erhalten die Flüchtlinge von der holländischen Regierung nicht mehr.

Und wie danken es die belaischen Flüchtlinge den gastfreundlichen Holländern? Man hört immerzu Klagen über ihr unwirtliches, ja herabwürdigendes Benehmen. Und da nach Holland außer den Unglücklichen und ernstlich Bedürftigen auch viel zweideutiges Gesindel, ja selbst die Zuträgen von Gefangenen herübergekommen sind, werden manche Beispiele dafür angeführt, daß die gastfreundlichen Holländer von einzelnen Schlinglingen sogar bestohlen worden sind. In Holland sind im Vergleich zu anderen Ländern Diebstähle in der Regel verhältnismäßig gering. Jetzt kommen dort, wo sich die Flüchtlinge aufhalten, mehrfach Diebstähle vor. Einer Dame, die Flüchtlinge zweifellos vor Art in die Wohnung nahm, wurden aus einer Tasche zehn Gulden gestohlen, einem Kaufmann verzehnwand Silberfächer usw. Ein bekanntes Geschäft in der Calvestraat zu Amsterdam, das in großartiger Weise für die Flüchtlinge gesorgt hatte, mußte erleben, daß einige der undankbaren Menschen wegworfend über das ihnen Gebotene sich äußerten.

England wird natürlich nicht leicht solchen Un dank ernten; es hat ja auch dafür gesorgt, daß eben nur die Leute hinüber kommen konnten, die die englische Fürsorge entsprechend bezahlen können.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. Breslau, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Schles. Ztg. erzählt, hat der General der Infanterie v. Woyzeck, der vom Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit bei der ihm unterstellten Armeeabteilung zum Generalfeldmarschall ernannt wurde, diesen dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien in einem Briefe mitgeteilt, in dem es heißt: „Ich weiß

es und bin stolz darauf, daß ich diese erneute Auszeichnung lediglich der Überausgaben meinen Landwehrtruppen zu verdanken habe, das so treue Volk hält an den Grenzen meiner lieben Heimatprovinz Schlesien.“

BB. Breslau, 5. Dez. Den Händler Großberg in Gienitzschau, der den deutschen Soldaten Methyalkohol verabreichte, so daß es Soldaten und zwei Zivilisten starben, verurteilte das Kriegsgericht in Gienitzschau zu 12 Jahren Zuchthaus. Bei der Ueberführung ins Zuchthaus nach Ratibor entfloß dort Großberg, wurde aber, da er auf Anruf nicht stand, auf der Zwingstraße von seinem Begleiter erschossen.

WTB. Kopenhagen, 5. Dez. Der englische Mitarbeiter der „National-Idende“ drahtet: Die Wirkungen der russischen Operationen in Polen seien, wie befürchtet habe, durch allzu optimistische Mitteilungen gewisser Korrespondenten abgeschwächt worden, welche Schlussfolgerungen zogen, wozu sie aus den russischen Berichten nicht berechtigt waren.

WTB. Wien, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Eine Fliegerpost vom 3. Dezember aus V r z e m u s l! meldet, daß dort alles ruhig ist. Alle Angriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Bei ihren Ausfällen haben die österreichisch-ungarischen Truppen viele Gefangene gemacht.

WTB. Frankfurt a. M., 5. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Tokio: Der russische General Hermonin hat mit japanischen Artilleriewerkstätten einen Lieferungsvertrag für 48 Batterien abgeschlossen.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

BB. Budapest, 5. Dez. Bei der Einnahme Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen ist den Siegern beträchtliches Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Darunter befinden sich nicht weniger als 150 fertige Feldgeschütze und reichliche Artilleriemunition. Dieser Verlust trifft Serbien um so empfindlicher, da ein Ersatz für die verlorenen Geschütze gegenwärtig ausgeschlossen ist.

WTB. Wien, 5. Dez. Die Reichspost erzählt von diplomatischer Seite: Die verschiedenartigen Meldungen über angebliche Absichten serbischer maßgebender Kreise angeht der großen Fortschritte der kaiserlichen Truppen auf serbischem Boden einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn anzubahnen, um den vollständigen Zusammenbruch des Königreiches zu vermeiden, entstehen jeglicher Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Petersburg. Es geschieht in Serbien heute nur das, was Rußland will. Das Jarenrecht wird aber niemals zugeben, daß sein Vorkriegsstand sich mit der Donaumonarchie ausöhnt. Auch von einer angeblichen, schon mehrmals gemeldeten Rabinetskrise in Belgrad ist an Heftiger unterrichteter Stelle nichts Authentisches bekannt.

BB. Konstantinopel, 5. Dez. Drei von Rußland nach Klabowa in Serbien bestimmt gewesene, mit Mannschaften und Munition beladene Donaudampfer konnten in der Nähe von Widdin ihre Reise die Donau aufwärts nicht fortsetzen. Ein Dampfer liegt festgefahren in der Nähe Widdins, die beiden anderen mußten mit voller Ladung wieder donauabwärts zurück. Die Ursache liegt in der bei dem niederen Wasserstand beginnenden Vereisung, die diese reich spendende Quelle Serbiens unterbindet.

BB. Sofia, 5. Dez. Nach Meldungen aus Nikschin wurde auf den großen Tunnel bei Zajezdjar ein Dynamitattentat verübt, so daß Serbien nun auch von Rumänien abgeschnitten ist. Durch dieses Attentat wird auch die Zufuhr der russischen Transporte auf der Donau unmöglich, und dadurch dürfte die Kapitulation der serbischen Armee beschleunigt werden.

...sagen und wir mußten die alten Wälle der Stadt besetzen — der Marischal Ney war auch da — wir schossen uns den ganzen Tag mit den Russen herum, bis es zu viele wurden und unser ganzes Regiment niedergeboren gefangen und zerprengt wurde. Ich und meine Kameraden zettelten uns in einen Wald — ein alter Pole mußte uns den Weg nach der preussischen Grenze zeigen. Ich wollte er nicht, aber wir setzten ihm das Bajonet auf die Brust, und da gab er klein bei. Wir kamen glücklich über die Grenze und haben uns hier Magdeburg durchgesetzt. Ja, und nun sind wir wieder zu Hause, was doch immer am besten ist. Mutter, reich mir noch mal den Kug...

„Junge, trint nicht soviel!“ ermahnte der Vater. „Doch ich nur, Alter.“ meinte jedoch Frau Altkamp und reichte ihrem Sohne den Kug. „Er hat's wahrhaftig verdient.“ „Und was ist aus Ihren Kameraden und den Offizieren des Bataillons geworden?“ fragte Fanny. „Das weiß ich wahrhaftig nicht, Fräulein. Wer nicht tot ist, den haben wohl die Russen gefangen und nach Rußland geschleppt. Mein Hauptmann Verkhajew ist tot, das weiß ich. Herr Leutnant Seiderstedt ist an meiner Seite verwundet worden, ich wollte ihn zurückführen, aber er wollte nicht, er blieb noch in der alten Schanze, wo wir lagen — dann kamen die Russen — unsere Kompagnie wurde zerprengt und ich weiß nicht, was aus dem Herrn Leutnant geworden ist. Wahrhaftig ist er tot.“

Fannys Wangen überzog fahle Blässe; einige Ralte riefelte ihr durch die Glieder, sie mußte sich auf der Tisch stützen, um nicht umzufallen. „Kann er sich nicht errettet haben?“ fragte sie bebend Christian Altkamp schüttelte den Kopf. „Doch war es zu spät“, sagte er. „Wenn er mit mir gegangen wäre, so wäre Rettung wohl möglich gewesen. Aber er wollte ja nicht — die Russen kamen von allen Seiten und umringten die Kompagnie — dann schleppten wir ihn fort, aber wir mußten ihn am Wege liegen lassen. Sie müßten sich trösten, Fräulein — das ist nun mal im Kriege nicht anders.“

• Essen, 5. Flieger nach Gienitzschau, die Kruppische Artillerie in England, kein wahres Wort. Zu der Mittelmand vom dem Kaiser Blauf Empfang gefund. WTB. Karlbericht. Feit mittag in der den Bomben scheint sich unübergang zu

Der ...

* Konstantin Regiment verfuhr vorher nicht trieben worden erlitt aber daß selbst die aufeinander wer WTB. Konstantinbericht. Hauptquartiers der Gegend des einen neuen Er über Mithung anordnungen u nicht. Österreich die Gegend von dachan erbeutete ein Maschinenge auf Ardaghian zu

Vor BB. Konstantin vier Wochen erfolg englisch-französischen Dardanellen hat n dieser Flotte nicht konnte deutlich ein werden, als es in Dardanellen einzut Batterien eröffnete mit Sicherheit, einer der Tat ist seitdem beobachteten Unterse her, und neuerdings rüdegezogen worden.

BB. Rom, 5. De meiden, daß französ Dardanellen kreuzen schichten verbreitet sind Durchbruchversuch f angen wesentlich de überwindlich sei.

WTB. Konstantin Drahtbericht. (Z der englische Gen drast in Neapole Siden entfalt n land gerückte an unterdrückt. In Aufstand haben 14 000 Mann dorl Daselbe Blatt keine indischer Tr sie sich weigerten, n führen.

* Rom, 5. De. Pasha beschloß die gen. England und Mann und große

WTB. Lyon, 5. Det aus Tanager: französische Truppe die aufständigen griffen, die aurtich der Hinterlassung einer Anzahl von die Berge fliehen 1 Truppen hatten 20

„Wui“

Es klopft und klopft a Fünf arme Seelen stan Beelzebub schaute die „Wer seid Ihr, und wa Die erste: „Ich komme Zwei Deutsche starben Ich habe sie, hinter den Mit einer Pistole niede Man griff mich auf an Und knüpfte sich an de Der Teufel schmunzelt: Geh ein in die Hölle, Die zweite: „Ich kämpft Und lag auf dem Felde; Da teilte den letzten Tr Ein verwundeter deutsh Ich trant, darauf führt e Da dacht ich: „Verfluch Und stieß meinen Dolch Dem Mann in die Gurg Flugs hat sein Genosch f Und mich mit dem Kolbe Der Teufel schmunzelt: „Geh ein in die Hölle, gett

(Fortsetzung folgt.)

Diese ernannte
vergünstigten
meines
haben
brengen mei-
ten.

indler Groß-
solche Solda-
so daß es
oben, verur-
ochau zu 12
überführung
ntloß dort
Munro nicht
seinem Be-

englische Mit-
Die Wirtun-
a sein, wie es
Mittelungen
worden, welche
den russischen

Drahtbe-
Dezember
alles ruhig
wurden mit
kardaworfen.
Herzschiff-
gemacht.
(Eigener
selbst aus
hermonins
keiten einen
abge-

as in
negro.

nahme Bel-
Truppen ist
ial in die
nicht wenige
die Artillerie
um so em-
men Gefolge

erfährt von
in Meldungen
bender Kreise
taiserlichen
Sonderfriebe
den vollstän-
u vermitteln,
bische Regie-
geheißt in
II. Das Ja-
sein Balal-
schönt. Auch
gemeldet
unterstützer

on Rußland
wesene, mit
Donaudamp-
reise Reife die
amper liegt
den anderen
abwärts zu-
edern West-
reich Spen-

aus Misch
etischar ein
aus von
Attentat
importe auf
die Kapitu-
werden.

Stadt be-
schaffen,
bis es zu
ergehen
Kamer-
ter Pole
geigen-
Bajonett
den glück-
agdeburg
u Hause,
mit noch

Bater.
u Mier-
Er hat's
den Di-
unb.
unb. Wer
gen und
erhalten
ist an
zurück-
er alten
safen —
ist nicht,
Wahr-

ge Käfte
auf der
bebeid

mit mich
gewesen
on allen
schlepp-
gehe-
das ist
folgt.)

Der Luftkrieg.

Essen, 5. Dez. Die Behauptung, daß englische
Flieger nach Essen geflogen seien und Bomben auf
die Kruppwerke geworfen hätten, wird jetzt auch
amtlich in England verbreitet. In der Nacht ist
kein wahres Wort. Die Essener Volkszeitung schreibt:
„Zu der Mitteilung sei bemerkt, daß hier in Essen nie-
mand von dem englischen Besuche etwas gemerkt hat.
Keiner Versuch wurde hier aber auch den gebührenden
Empfang gefunden haben.“

WTB. Karlsruhe, 5. Dez. (Eigener Draht-
bericht.) Feindliche Flieger haben gestern
mittags in der Nähe von Freiburg in Ba-
den Bomben abgeworfen, aufscheinend 4. Es
scheint sich um einen Anschlag auf einen Bahn-
übergang zu handeln.

Der Islam gegen den Dreiverband.

Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. Dez. Ein russisches
Regiment versuchte Tula, von wo die Russen
kurz vorher nach Kisch-Gefolge zurückge-
trieben worden waren, wieder zu nehmen. Es
erlitt aber dabei eine so völlige Niederlage,
daß selbst die Stellung bei Kisch-Gefolge
aufgegeben werden mußte.

WTB. Konstantinopel, 5. Dez. (Eigener
Drahtbericht.) Mitteilung des türkischen
Hauptquartiers: Unsere Truppen haben in
der Gegend des Tschorah und bei Abshara
einen neuen Erfolg davongetragen. In nord-
östlicher Richtung vorzuehen, sind sie in Abshara
eingebrungen und bis Kisch-Gefolge vorge-
drungen. Ostwärts vorzuehen, gelangten sie in
die Gegend von Ardaghau. Nordöstlich Ar-
daghau erstreckten sie neben anderen Gebieten
ein Maschinengewehr. Die Russen zogen sich
auf Ardaghau zurück.

Vor den Dardanellen.

BB. Konstantinopel, 5. Dez. Seit dem vor fast
vier Wochen erfolgten und abgewiesenen Angriff der
englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen
hat man von einer weiteren Tätigkeit
dieser Flotte nichts gehört; nur vor einigen Tagen
sahnte deutlich ein englisches Unterseeboot beobachtet
werden, als es in einer Fahrt unter Wasser in die
Dardanellen einzubringen versuchte. Die türkischen
Batterien eröffneten sofort das Feuer und glaubten
mit Sicherheit, einen Treffer beobachtet zu haben. In
der Tat ist seitdem die Zahl der vor den Dardanellen
beobachteten Unterseeboote um eins geringer als vor-
her, und neuerdings sind sämtliche Unterseeboote zu-
rückgezogen worden.

BB. Rom, 5. Dez. Anläßlich aus Stambul
meinen, daß französische und englische Schiffe vor den
Dardanellen kreuzen und Gerüchte von Angriffsa-
ktionen verbreiten. Türkische Kreise halten jeden
Durchbruchversuch für aussichtslos, da die Befesti-
gungen wesentlich verstärkt und die Minensperre un-
überwindlich sei.

Ägypten.

WTB. Konstantinopel, 5. Dez. (Eigener
Drahtbericht.) Tawfir i Gharir meldet, daß
der englische General Wingeat Pascha, der
nach Ägypten eingetroffen sei, nach dem
Eiden entlassen wurde, um eine gegen Eng-
land gerichtete aufrührerische Bewegung zu
unterdrücken. Infolge der Ausdehnung des
Aufstandes haben die Engländer beschlossen,
14 000 Mann dorthin zu senden.
Daselbst stellt sich, daß in Ägypten
keine indischen Truppen vorhanden sind, weil
sie sich weitgehend, gegen den Russen Krieg zu
führen.

Arabien.

* Rom, 5. Dez. Der Araberführer Saadum
Pascha beschloß die Beteiligung am Kriege ge-
gen England und verpackte der Türkei 40 000
Mann und große Kornvorräte.

Marokko.

WTB. Lyon, 5. Dez. Der Nouvelliste mel-
det aus Tanger: Am 27. November haben
französische Truppen in der Nähe von Taza
die aufrührerischen Marokkanertruppen ange-
griffen. Die zurückgefliehen wurden und unter
Hinterlassung beträchtlicher Beute und
einer Anzahl von Toten und Verwundeten in
die Berge fliehen mußten. Die französischen
Truppen hatten 20 Tote und 20 Verwundete.

„Pfui Eng“and!“

Es klopf und klopf ans Hölleentor,
Fünf arme Seelen standen davor.
Begehrte schaute die Seelen an:
„Wer seid Ihr, und was habt Ihr getan?“
Die erste: „Ich komme aus Belgierland;
Zwei Deutsche starben von meiner Hand.“
Ich habe sie, hinter dem Busch versteckt,
Mit einer Pistole niedergestreckt.
Man griff mich auf am Waldesaum
Und knüpfte mich an den nächsten Baum.“
Der Teufel schmunzelt: „Gefach Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“
Die zweite: „Ich kämpfte um Frankreichs Ehr
Und lag auf dem Felde; mich düsterte sehr.
Da teilte den letzten Tropfen mit mir
Ein verwundeter deutscher Offizier.“
Ich trank, darauf führt er die Fische zum Mund,
Da bacht ich: „Verfluchter Preußenhund!“
Und stieß meinen Dolch mit letzter Kraft
Dem Mann in die Gurgel, bis an den Schaft.
Flugs hat sein Genosch sich aufgerichtet
Und mich mit dem Kolben niedergestreckt.“
Der Teufel schmunzelt: „Gefach Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“

Die dritte: „Ich kam aus England
Und hatte ein deutsches Geschäft verbrannt.“
Die fliehenden Eltern trafen mein Sieb,
Daß nur die Tochter übrig blieb.
Doch als ich, müde der blutigen Tat,
Mich ihr mit freundlicher Miene genah,
Da hatte die Rage mit Riesengewalt
Ihre Hände um meine Kehle gefaßt.
Sie schnürte und schnürte mit solcher Macht,
Daß ich auf Erden nicht wieder erwacht.“
Der Teufel schmunzelt: „Gefach Dir recht!
Geh ein in die Hölle, getreuer Knecht!“
Da nahten die letzten, Hand in Hand:
„Wir sind zwei Seelen aus England.“
Ich war ein Krämer, ich ein Diplomat;
Mit Ehren man uns begraben hat.
Wir waren getriebene ein frommes Paar,
Und krümmten keinem Menschen ein Haar.
Man wies uns am Himmelstor zurück,
Das finden wir beide ein starkes Stück!
Die drei armen Seelen, die eben passiert,
Die haben wir beiden Dir zugeführt.
Doch gefach es nicht aus Luft an Qual,
Uns galt vor allem stets die Moral.
Wir hielten die Völker, erschreckten Geld
Bloß für die stittliche Hebung der Welt.
Dum lieber Freund, mach auf die Türen!
Wir helfen die Höllemlut zu führen.“
Da lachte der Teufel: „Aus England!
Euch Durschen hab ich doch gleich erkannt.“
Ich seh's an Euren schneidigen Zügen:
Ihr müchtet selbst noch den Teufel belügen.
Wenn Millionen am Hungerloch nagen,
Wenn rings auf der Erde die Mütter klagen,
Wenn Europas Gefilde rauchen von Blut
Von Nord und Ost, von Süd und West,
Stets legt ihr die Mienen, jündet sie an
Und bleibet doch „der gute, der fromme Mann“.
Ihr müchtet der Hölle um schändes Geld
Verkaufen die Seelen der ganzen Welt.
„Pfui Teufel“, war sonst als Pfui bekannt,
Jetzt soll es heißen: „Pfui England!“
Der Teufel, Ihr könnt in der Schrift es lesen,
Ist wenigstens früher mal gut gewesen.
Ihr kanntet nie den göttlichen Funken,
Ihr wart von Anfang an Salunken.
Dum leg ich ins Herz Euch den höllischen Brand,
So mögt Ihr Euch schleppen von Land zu Land.
Doch nimmermehr laß ich Euch hier herein!
Ihr seid für die Hölle mir zu gemein!“

Aus aller Welt.

* Coest, 4. Dez. Die Westfälische Provinzial-
anode, welche kürzlich tagte, stand unter dem
Reichen der Trauer. Durch den Tod ihres
bisherigen Vorsitzenden Dr. König-Witten hat
sie einen schweren Verlust erlitten. Das Kal.
Konfitorium in Münster hebt in seinem Nach-
ruf hervor, „was der Entschlafene geleistet hat
in einem durch körperliche Kraft und geistige
Begabung reich gesegneten langen Arbeits-
leben durch seine aufrichtige Frömmigkeit, sei-
ne zielstrebige Gewandtheit und Klarheit. Sein
unermüdlicher Eifer, sein brennendes
Interesse für das Wohl unserer evangelischen
Kirche sowie das Wohl und Gedeihen unse-
res ganzen Volkes, insbesondere unseres Ar-
beiterstandes, seinen großartigen Opferinn,
seine lebenswichtige Freundschaft gegen
vornehm und gering, alt und jung.“ Nach im
Juli d. J. konnte er sein 50jähriges Dienst-
jubiläum feiern, an dem ihn der Kaiser mit
dem Roten Adlerorden 2. Klasse auszeichnete.
* Köln, 4. Dez. Dem Köln. Tagbl. wird ge-
schrieben: Hier traf die Braut eines im Fel-
de stehenden Soldaten ihren Verlobten, der
einen Transport nach Köln zu begleiten hatte,
auf der hohen Straße unerwartet wieder. Mit
dem Ausruf: „Frit, wie süß du bist!“ be-
grüßte sie ihren Schatz, der einen stattlichen
Hollbart trug und sich nicht wenig auf seine
Männlichkeit einbildete. Der Geschmack sei-
ner Braut schien jedoch das Gegenteil zu sein.
wie man aus den Worten: „Morgen liehst du der
äuer die Puhwoll müder eravamo“, ent-
nehmen konnte. Der Fritz fuhr zwar entrü-
stet auf, aber er ließ sich doch schließlich von
seinem „Leeweg“ überzeugen, daß er noch viel
zu jung sei, einen Hollbart zu tragen. „Dai
kannst du tun, wenn mer verheiratet sind, dann
sparrst du dich der Ballbus“, meinte sie mit
Ueberzeugung, und führte ihren Fritz in einen
Schmuckladengeschäft. „Nimmer mit englisch!“
fuhr er sie im Flur an. „Ena, bunge Schind-
zer muß doch stonn loshe!“ lautete die Antwort.
* Köln, 4. Dez. Von den 10 Söhnen der
Familie Freiherr von Heyd in Mibberheim
fr. Gustrichen waren bei Ausbruch des Krie-
ges zwei in Frankreich in Gefangenschaft ge-
raten. Einer von den übrigen acht erlitt im
September den Selbstmord, von den anderen
sieben haben schon sechs das Eisene Kreuz er-
halten.

* Köln, 3. Dez. Gestern nachmittag ist der
erste Direktor des Walraf-Richard-Museums,
Dr. Alfred Hagelstange, nach kurzer Krankheit
gestorben.
* Köln, 4. Dez. Auf der Insel Ventas
richtete ein Erdbeben fürchterliche Verwüstungen
an. Der Berg Pektula ist eingestürzt. In
einer Ausdehnung von drei Kilometer dran-
gen die Meeresfluten in das Tal von Pala-
mit ein und überfluteten eine Fläche
von 50 Sektar. In mehreren Stellen der In-
sel bündeten sich kleine Flügel, 25 Personen

wurden getötet 50 verletzt. In der Stadt Ven-
fas wird der Schaden auf eine Million ge-
schätzt.

WTB. London, 5. Dez. Das Meuterei-Bureau
berichtet aus Tokio vom 2. d. aus Hokkaido ein
Bergwerksgeländ gemeldet wird, bei dem 437 Men-
schen ums Leben gekommen seien.

Der Borromäusverein im Jahre 1913.

Die Zentrale des Borromäusverein zur
Verbreitung guter Bücher (Sitz Bonn a. Rh.)
hat im Jahre 1913 wie auch in den vorherge-
henden Jahren eine außerordentlich segens-
reiche Tätigkeit entfaltet. In diesem Jahre er-
reichte die Zahl seiner Mitglieder zum ersten-
mal die Summe von 4 Millionen, 250 652 Mit-
glieder, die in 4 628 Hilfsvereinen organisiert
waren. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine
Zunahme von 13 407 Mitgliedern und 162 Ver-
einen. Insgesamt waren im Berichtsjahre von
der Zentrale 552 405 Bücher (522 756 im Vor-
jahre) verhandelt worden; davon entfielen auf
die Mittelsbüchereien, d. h. auf die Hausbüch-
ereien, 425 100 Bände und auf die 4 628 Hilfs-
büchereien 127 305 Bände. 137 Vereine des
Auslandes mit 3 810 Mitgliedern nahmen in
gleicher Weise wie die Inlandsvereine an den
Börsestellen der Organisation Anteil. Die Agi-
tation und Vertiefung der Vereinsarbeit
dienten eine Reihe von Vorarbeiten, ungefähr
50 Konferenzen und ein technischer Kursus,
der von 183 Teilnehmern besucht war. — Von
den 4 628 Büchereien verfügten 3 681 (79,53
Prozent) über einen Gesamtbestand von
2 044 292 Bänden, was gegen d. Vorjahr einen
Zuwachs von 274 151 neuen Bänden bedeutet.
Die Ausleihe der berichtenden Büchereien be-
trug 5 429 897 Bände gegen 5 106 193 Bände
des Vorjahres. Ein Beweis für die Kultur-
arbeit des Vereins ist die Tatsache, daß in den
letzten fünf Jahren aus seinen öffentlichen
Büchereien mehr als 21 Millionen Bü-
cher entnommen wurden. Rechnet man dazu
noch die Benutzung der sog. Hausbüchereien,
die von der Zentrale in ungleich höherem Ma-
ße unterstützt werden als die Volksbüchereien,
so ergibt sich aus der Tätigkeit der Zentrale
für unser Vereinsleben ein Faktor von nicht
zu unterschätzender Bedeutung. Die Vereins-
bibliotheken wurden im Berichtsjahre von
86 889 Nicht-Mitgliedern in Anspruch genom-
men gegen nur 55 365 im Jahre 1910, ein Zei-
chen für die steigende Wertung dieser Bil-
dungsanstalten. Umso weniger ist es deshalb
zu verstehen, daß diesen Bibliotheken im Be-
richtsjahre von privater Seite nur 70 279 A.
geschenkte Bücher überwiesen wurden, von den
85 449 A. aus staatlichen und kommunalen Mit-
teln gar nicht zu reden. Das macht auf die
einsame Bücherei noch nicht 20 A. aus. Grö-
ßere Kundennutzen Privater werden bei der
zunehmenden Bedeutung dieser Volksbü-
bungsanstalten immer mehr zur unabwiesbaren
Notwendigkeit.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Das Eisene Kreuz erhielt für Tapferkeit beim
Sturm auf ein durch die Engländer besetztes Dorf der
Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 56 Anton
Luer aus Bocholt.
* Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Stiche-
rem Vernehmen nach wird im Februar 1915
die Lotterie wieder fortgesetzt. Die Ziehung
der 2. Klasse der 281 Lotterien findet am 12. und
13. Februar statt. Die Lose müssen bis 8. Fe-
bruar, abends 6 Uhr eingelöst sein. Die bis
jetzt schon eingelösten Lose 2. Klasse, sowie alle
Vorausbezahlungen behalten ihre Gültigkeit.
— Nähere Bekanntmachungen folgen Anfang
Januar.

Sparr Petroleum! Das „Ministerial-
blatt der Handels- und Gewerbeverwaltung“
veröffentlicht einen Ministerialerlaß an die
Regierungspräsidenten, in dem über die Sa-
ge des deutschen Petroleumhandels u. a. fol-
gendes ausgeführt wird: Da die Zufuhr ame-
rischanischen Erdöls so gut wie abgeschnitten,
die Zufuhr aus anderen Ländern sehr er-
schwert ist und für die Deckung des deutschen
Bedarfs überhaupt nur in verhältnismäßig
geringem Umfang in Betracht kommt, ist es
durchaus erforderlich, mit dem in Deutschland
vorhandenen Erdöl haushälterisch umzugehen.
... Zu einer Preisberhöhung liegt nach Lage
der derzeitigen Großhandelspreise kein An-
laß vor. Für alle Bezirke Deutschlands be-
steht bereits ein bestimmter Großhandelspreis,
der den durchschnittlichen Preisstand vor dem
Kriege im allgemeinen nicht überstiegen hat.
Bei dieser Sachlage ist es ohne formelle Preis-
festsetzung für den Großhandel möglich, un-
angemessenen Preissteigerungen für den
Kleinhandel entgegenzutreten. Sollten sich
diese Voraussetzungen ändern, so wird im
Bundesrat die Festsetzung eines Höchstpreises
für den Großhandel in Petroleum beantragt
werden. Wir ersuchen daher, die jetzigen Be-
höörden, denen die Festsetzung von Kleinhan-
delspreisen übertragen ist, darauf hinzuwei-
sen, daß sie auf der Grundlage des für ihren
Bezirk geltenden Großhandelspreises, über
den sie unbeschwer bei einer der Emschiffen
Auskunft erhalten werden, einen Kleinhan-
delsverkaufspreis festsetzen können, sobald sich
ein Bedürfnis dafür geltend macht. Dafür
wird ein Preisaufschlag von 4 Pf. für das
Ritter während des Krieges für den Klein-
handel im allgemeinen ausreichend sein. Nach
Lage der Sache wird es sich empfehlen, den
Kleinhandelspreis überall so festzusetzen, daß
er den Großhandelspreis des Bezirks nicht um

mehr als 4 Pf. für das Ritter übersteigt, was
bei darauf zu achten sein würde, daß von den
Behörden der Kleinhandelspreis für Erdöl
nirgends über 25 Pf. hinaus festgesetzt wird.
Da nach den dargelegten Umständen in der
Belieferung des Inlandsmarktes unbedingt
Zurückhaltung betätigt werden muß, so kann
der Kleinhandler nicht jede gewünschte Menge
bis zur Erschöpfung seines Vorrats abgeben,
muß vielmehr seinen Vorrat möglichst zu
verbreiten suchen. Er wird an jeden Kunden
nur eine bestimmte Menge auf einmal ver-
kaufen, oder, was wohl weniger zweckmäßig
ist, nur an bestimmten Wochentagen Petrole-
um feilhalten, oder ein anderes Verfahren
einschlagen. Jedenfalls wird es notwendig
sein, daß der Kleinhandler beim Verkauf des
Erdöls durchweg eine Mischung der seinem
Kunden sonst abgegebenen Menge eintrien
läßt. Dabei ist mit besonderem Nachdruck da-
rauf hinzuweisen, daß überall da, wo ein Er-
satz des Petroleum durch Elektrizität, Gas
oder Spiritus möglich ist, der Verbrauch von
Petroleum ganz eingestellt werden muß, und
daß es die Pflicht der bemittelten Kreise ist,
ihnen dadurch erwachende Mehrkosten auf
sich zu nehmen.

.. Riebern, 5. Dez. Bei der Gemeinderats-
wahl für die Periode 1915/20 wurden gewählt
Herr Bernhard Tielke in der ersten Ab-
teilung, Herr Johann Tante in der dritten
Abteilung.

Aus Borken u. Umgegend.

* Borken, 6. Dez. Lessings unsterbliches Stück
„Minna von Barnhelm“ wird am 13. Dezember, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, im Orths-Haus durch die
ersten Kräfte der Rheinisch-Westfälischen Verbands-
bühne gespielt werden. Das beste deutsche Lustspiel
wird es genannt. Aber nicht nur das, es war auch
das erste deutsche Lustspiel und Lessing sicherte damit
den Deutschen auf diesem Gebiete einen Platz in der
Weltliteratur. Was soll ein wirkliches Lustspiel
geben? Keine trivialen Spälle, die oft noch dazu an
den Haaren herbeigezogen sind, keine innerlich hohen
Phrasen, keine unmöglichen Situationen! Wohl aber
echten, aus dem innersten Gemüt hervorquellenden
Humor, ein von selbst fortfließendes Gesehen, das
Beharrlichkeit und Frohsinn mit künstlerischen Mitteln
hervorrufen. Wirkliche Gestalten müssen über die
Bühne schreiten und wirkliches Leben auf den Brettern
pulsieren. Wir Deutsche sind kein Dugendvoll und
wir sind Gottlos etwas anderes als manches Kultur-
völk, dessen höchstes Ergötzen herz- und gemütslos, da-
für aber umso schmutziger Ehrsucht und groteske
Sprünge bilden. Wir sind ein Volk, dessen Humor im
Gemüte liegt und deshalb müssen wir auch unsere gro-
ßen Meister ehren, die aus ihrem deutschen Gemüt
heraus uns so unverwundbar Fröhlichkeit gegeben
haben, wie Lessing in seiner „Minna von Barnhelm.“
* Borken, 6. Dez. Verhaftet wurde hier der Post-
bote B., der sich verschiedener Unterschlagungen im
Amte schuldig gemacht haben soll.

Neueste Telegramme.

2700 Russen gefangen.
WTB. Wien, 6. Dez. (Eig. Drahtber.)
Amlich wird von heute mittag verlautbart:
Die Schlacht in Polen nimmt einen für
die Verbündeten günstigen Fortgang. Die
nach Westgalizien vorgedrungenen russi-
schen Kräfte wurden gestern von unseren und
den deutschen Truppen von Süden her ange-
griffen. Die Verbündeten nahmen 2200
Russen gefangen und erbeuteten einige
Trains. In den Karpaten fanden Teil-
kämpfe statt. Der in die Besitzstellung einge-
brochene Gegner wurde zurückgeworfen. Ge-
vorlor 500 Gefangene.
Der Stellvertreter des Chefs des General-
stabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Für das Rote Kreuz	
gingen bei unserer Geschäftsstelle fernher ein:	
Ungeannt	5.— M
Gesammelt auf einer Abgabefest im	3.64 M
Hotel Ewert	15.— M
Gesammelt in der Wirtschaft Ritten	1888.70 M
Summa 1892.34 M	

Außen schön—Innen gut!

Unsere beliebte Melnachtsdose, Rün-
stleerentwurf, hochfein in inuit. Silber
geprägt, ist wieder in den Geschäften zu
haben, die unseren Kaffee Hag, den
coffeinfreien Bohnenkaffee, füh-
ren. Inhalt 1 Pfund, Preis Mt. 2.—
und 2.50.

Kaffee-Handels-Gesellschaft, Bremen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Kaffee- und Angelegenheit: S. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming,
Sämtlich in Bocholt.



Heute abend 11 Uhr entschlief sanft und gottgegeben meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Else Rolf,

plötzlich, nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Hochemmerich-Sternberg, den 5. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Dezember nachmittags um 2 1/4 Uhr vom Sterbehause, Nordstr. 4 aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Kister

Anton Hülekamp

ist Mittwoch morgen um 1/2 9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Passende Weihnachts-Geschenke
für unsere tapferen Krieger:

Vom 2. - 3. Dezember sind Feldpostbriefe bis 500 gr zulässig.

Gestrickte wollene

Jacken
Kniewärmer
Socken
Pulswärmer
Kopfschützer
Ohrenschützer
Halstücher
Leibbinden
Lungenschützer
Winterhandschuhe
Lederhandschuhe
Unterzeuge aller Art

Sorgfältige Verpackung kostenlos!

Heinrich Eising
Königsberger-Bocholt

Vaterländischer Frauen-Verein.

In dieser Woche wird nicht geteilt.
Am 14. und 15. dieses Monats bitten wir um rege Beteiligung.

Lichtspieltheater

Bocholt, Ravardstrasse 41.

Dienstag (Maria Empfängnis), 8. Dez. 1914:

Programm.

Der grosse Kriegs-Schlager!

Die Feuertaupe

I. Abteilung:

Der Ueberfall auf Schloss Brakenburg. Der Leutnant Petersen als freiwilliger Spion bittet seine Vorgesetzten um einen Ritt nach dem feindlichen Lager. Vor dem Dorfe setzt er ab, verkleidet sich als Bauernbursche und macht die Strecke zu Fuß nach der feindlichen Stellung.

II. Abteilung:

Seine Gefangennahme auf Schloss Brakenburg. Seine Befreiung durch das Schloßfräulein Edith. Die Flucht. Die feindlichen Offiziere satteln ihre Pferde und jagen dem Flüchtling nach, müssen aber zusehen, wie ein Aeroplan den Leutnant Petersen aufnimmt.

III. Abteilung:

Er begrüßt seine Feinde mit einer Bombe, wodurch sie zum Teil zerschnitten werden. Leutnant Petersen und sein Pflöger erreichen glücklich das Hauptquartier wo er mit Jubel empfangen wird und es gelingt den Feind in seiner sicheren Stellung zu umzingeln und eine glückliche Entscheidung der Schlacht herbeizuführen.

2. Schager

Das Schloß des Schreckens

Großer Detektivschlager in 3 Epochen.

3. Schlager.

Des Meeres Sühne

Eine Tragödie welche sich auf den Wellen des Ozeans abspielt in 3 Akten.

Dazu mehrere Einlagen.

2. diesjähriges Gastspiel der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne.

Sonntag, den 13. Dez. 1914 im Orthaus'schen Saale

Minna von Barnhelm

oder

„Das Soldatenglück“

von Lessing.

Sämmtliche Plätze sind nummeriert.

1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 0,75 Mk.: an der Kasse 0,25 Mk. mehr. Rauchen streng verboten. Der Reinertrag ist für Kriegswohlfahrtszwecke bestimmt. Für auswärt. Besucher günstige Zugverbindungen.

Vorverkaufskarten sind vom 6. Dezember ab in den Buchhandlungen Bläser, Bresser, Eggers und Mayland, sowie in den Gasthöfen Niehaus und Orthaus zu haben

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität,

billigste Preise

Josef Lökes,

Realchulstr. 1.

Telephon 454.

Reparaturen

werden sofort gut und billig auf mechanischen Maschinen ausgeführt.

Große Sendungen

Schürzen

== sind eingegangen ==

Damen-Schürzen

Kinder-Schürzen

== jeglicher Art ==

: : in neuen beliebten Formen : :

Gute Qualitäten!

Billige Preise!

Hermann Pottmeyer

== am Markt. ==



Apollo-Theater

Lichtspielhaus
Ersten Ranges.

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 2 Tage.

Nur 2 Tage.

Dienstag, den 8. und Mittwoch den 9. Dezember gelangt vom

Kriegsschauplatz

zur Vorführung

1. Kriegssonderausgabe der Eikowoche.

Die Genüßbaren in London. Vorbereitungen für das Mittagessen an einem Ruhetage. Das lukullische Mahl in Feindesland. Belgische Franktireurs von deutschen Soldaten eskortiert. Der feldgraue Steuermann eines Postdampfers wird von einer Schwester am Steuer unterstützt. Waffenappell vor der Schlacht. Der Marktplatz von den Deutschen besetzt nach russischer Schlacht bei Wero. An die polnische, jüdische Bevölkerung wird von den Deutschen Brot verteilt. Ein von den Feinden vor ihrem Rückzuge zerstörtes Dorf wird von den Deutschen besetzt.

2. Das Geheimnis des schwarzen Schlosses.

Detektiv-Drama in 3 Akten.

3. Das Geheimnis des schwarzen Schlosses.

2. Akt.

4. Das Geheimnis des schwarzen Schlosses.

3. Akt.

5. Lemke sucht einen neuen Beruf.

6. Der Veteran.

Drama in 2 Akten.

7. Der Veteran.

2. Akt.

8. Eine Landwehrübung.

Komödie.

Dazu weitere Einlagen.

Geöffnet an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr,

an den Wochentagen um 5 1/2 Uhr.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt

Die Meister werden freundlichst eingeladen zwecks **Befreiung** über Christbaumfeier Feiertag morgen 1/2 12 Uhr im Regelsaal.

Der Präses.

Kath. Arbeiter-Verein

St. Paulus.

Dienstag, den 8. Dezember,

abends 6 Uhr:

Vorstandssitzung.

5888 **Notte, Kaplan.**

Kath. Arbeiter-Verein

St. Joseph.

Dienstag, den 8. Dezember,

abends 6 1/2 Uhr:

Verammung

der Senioren und

Agenten.

1. Unterstützung der Frauen

unserer im Felde stehenden Mitglieder

2. Weihnachtsfeier.

Alle erscheinen!

Der Präses.

Stenographen-Verein

„Gabelberger.“

Die **Neuauflage** findet

in dieser Woche heute Montag

abend statt

Bruderschafts-

Büchlein

zu Ehren des

heiligen und unbefleckten

Herzens Mariä.

Su haben bei

J. & W. Lemming,

Handlung

Ein deutscher

St. Älerhund

1 Jahr alt, hüfnerstark, sehr

wachsam, billig zu verkaufen.

Sandstraße 31.

Ein Portemonnaie

mit Geld am Samstag nach-

mittag auf der Neustraße ver-

loren.

Gegen Belohnung abzugeben

in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gold. Kreuz

mit Brosche gefunden.

Rufen in der Geschäftsstelle

Zweites

Chemie

Die moderne von der alten h... war auch körperl... aber weit weniger mit der blanten... Teil zum Fernan... der in Kriegsdien... Den großen U... durch die Erfindu... immer noch fällig... Berthold Schwarz... lets unficher, ob... überhaupt gelebt... schätzliche Dokumen... hunderte vor dem... Persönlichkeit das... Feuerwerkzeuge, v... von Geschossen v... Schußwaffen werde... mit Hilfe des Schu... durch sogenannte R... größere Kraftentwic... heit und Durchschla... tend vermehren, un... den, durch geringe... den Standpunkt des... Außer solchen Tr... Sprengmittel zur U... Seeminen, Torpedos... Wägen und Festung... Regel nur an das... vom Sprengen rebe... Duhende verschieden... denn auch eine große... best, deren Zukunf... Die modernen R... durch das Nitratpulv... aus vorzüglichem M... fruiert werden. Es... herzustellen, der höch... gen zeigt und sich, w... schwerer Gefährde erfa... gleichbleibender Güte... Hier kann man nur... der Verbindungen un... wie mit der Stahl-... werden. Weiter in... Kruppischen Gußstahl... senhaften Wärfen ver... Trefflichkeit, Durchs... lung ihrer Granaten... jemals im Gefährdau... Durch langwierige... man fernernhin dauer... Gewicht, Größe und... finden.

Was die Konstruk... fordert, die größte M... sprungen Teile bei G... leichtester Beweglichk... moderne Schußwaffen... einer Anzahl Schiffe... sie in der Ausnutzung... den Pulvergase ein id... zum Beispiel aus dem... sch bedienenden Masch... zu 600 Schuß zu ver... kommt auch bei den g... gekommenen Handgew... rühmten Repetierpistol... Doch die Solinger... den Ruf haben, effizien... zu schaffen, ist bekannt... Anzahl Heftdruckdrucker... Stellung von Waffen al...

Die deutsche Schwen... Technik der Angriffsw... bracht, sondern auch die... vornachlich der gewalt... die bald als Platte, da... unsere Kriegsschiffe, fr... Der gegenwärtige Ar... scheren Beweis erbrach... schwersten deutschen Gef... von bedeutendem Wert... hier als Bahnbrecher f... der Kriegstechnik zur g... verbunden.

Seit ungeheurer Auf... hin zur Erstellung unfer... schwimmende Stahlfestun... den Minenschiffe, die sich... im Sturmangriff dahinfeg... jetzen bis in die letzte G... geißelnder und rechnend... und Chemiker. Eisenbahn, Fahrzeug, graph und Janker diene... port und dem Nachrichten... Schuß- und Trugwaffen... Verfolgung und der St... Die neueste Waffe der... flugzeugen und Luftschiff... bald der Artillerie Wessu... der Geschützrobre autom... werden bringende Ang... Lager, Brücken, Forts un... Die Technik eröffnet n... nungsmesser, Mikroskop... Sicherungsmittel, sie seht... telbar und unmittelbar... schaukel, was den Zue... Schindankaltung und Gef...

Damen- und Kinder-Konfektion jeglicher Art bedeutend im Preise ermässigt!

Hermann Pottmeyer :: Bocholt am Markt

Morgen und die nächsten Sonntage vor Weihnachten bleibt mein
Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

5% Rabatt! 5690
Helvetia-Marmelade
(deutsches Fabrikat)
5 Pf. - 10 Pf. 175 Pf.
Braun's Importhaus Osterstr. 10.

Bekanntmachung.
Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893 und 1894,
soweit sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
werden hiermit aufgefordert sich bis zum
15. Dezember d. J.
unter Vorlage des erhaltenen Musterungsausweises auf dem
Amtsbüro zur Verfertigung der Stammtafel zu melden.
Wer die Anmeldung zur Stammtafel unterläßt, wird
nach § 25 der Wehrordnung vom 22. Juli 1901 mit
einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle
im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.
Rhebe, den 4. Dezember 1914.
Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.
Die festgelegten Rechnungen der Amtsstelle der Armen-
kasse und sämtlicher Gemeindefassen des Amtes Rhebe für
das Rechnungsjahr 1913 liegen von Montag, den 7. De-
zember d. J. ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Amts-
büro zur Einsicht offen.
Rhebe, den 2. Dezember 1914.
Der Amtmann: Brede.

Landtrantentasse.
Es hat sich herausgestellt, daß verschiedene Eingekessene
des Sektionsbezirk (Amtsbezirk) Rhebe es bisher noch
unterlassen haben, ihre Dienstboten und Arbeiter zur Land-
trantentasse anzumelden.
An diese ergoht daher die Aufforderung, die rück-
ständigen Anmeldungen, zur Vermeidung von Weiterungen,
nunmehr unverzüglich, spätestens aber bis zum 10. Dezbr.
d. J. bei der Geschäftsstelle der Sektion, Rhebe, Garbi-
straße 2 zu bewirken. Zugleich wird an die Einzählung der
noch rückständigen Beiträge erinnert.
Rhebe, den 3. Dezember 1914.
Der Sektionsverwandt:
Kammann.

Ein Transport erstklassiger
ostpreussischer **Pferde**
5- u. 6-jährig eingetroffen, Reit- und Wagen-
pferde, ferner offeriere prima
2 bis 3-jährige Pferde, sowie gute Stutpohlen.
S. Löwenstein,
Pferdehandlung, Telefon 489.

Feidpost-Briefe
in
Caffee mit Zucker
Teem. Rum u. Zucker
Chocoladepulver
Eisbiskuits
alles in Packungen.
Cafes und Chocolate
in Feldpostbriefen wieder
verfügb. 5689
Ferdinand Messing
Bocholt, 19. Telefon 240.

Rindfleisch
per Pf. 65 Pf.
empfehl.
H. Koops, Wzu., Assen
(Holland), Großhändler in
Spezialwaren.

**Weihnachts-
Angebot.**
Elegante Blusen-Selben
in schönen Streifen, Schotten- und Blumenmustern,
prima weiche Qualitäten
per Meter 3.40, 2.65, 2.35 u. 1.85 M.
Ein Posten la. schwarze Mervollioux-Seide
solide im Tragen
per Meter 3.75, 2.75, 2.40 u. 2.10 M.
Ein Posten schwarze, durchbrochene
Blusenstoff-Reste, sehr billig.
Für Geschenke besonders geeignet!
Ein großer Posten reinwollener
und Kleiderstoffe
in vielen feinen Farben auch schwarz,
jedes K. 8.80, 4.75, 5.80 6.40, 7.25, 8.60,
9.50, 11.00 und 12.50 Mark.

130 und 140 cm breite Cheviots, Kamm-
garne und Tuche
in schwarz und dunkelblau und grün für
Jackenkleider
Ein Posten reinwollene Tuch-Unterröcke.
Beute Kaffeedecken, Sticker- u. Klapp-
decken, Läufer und Kissenplatten.
Damen-Lohnwäsche in großer Auswahl.
Gebrauchsfertige Taschenbücher
1/2 Dutzend 1.35 und 0.95 Mk.
**Restlager
W. Halsinkveld**
Bazar für Gelegenheitskäufe.

Hochfeiner Spekulations
zu 0.60, 0.80 und 1.00 Mark.
täglich frisches Gebäck aller Art
empfehl.
Frau P. Höver, Osterstr. 53

Unterwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Bernstr. 3.
2 tragende
Ziegen
zu verkaufen.
Schwanenstr. 550/5.

2 Oberwohnungen
von 3 und 4 Räumen per sofort
oder später zu vermieten.
Näheres Gwaldr. 6a.
Ergrantes Haar
erhält seine ursprüngliche feine
Farbe dauernd zurück mit: Ju-
gendhaas. Färbt absolut echt
blond, braun, schwarz. A. Hart.
W. 2.50. Nur bei
Gehr. Steiner, Dräger.

Ein properes
Mädchen
für Haushalt und Baden zum
1. Februar oder März gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige Weber
und
Weberinnen
sofort gesucht.
Johann Schneider,
Industriestrasse.

30 bis 40 tüchtige
Erdbarbeiter
für dauernde Beschäftigung
(Winterarbeit) gesucht. Lohn
mindestens 45 Pfennig.
W. H. K. K. K.
Bocholt, 1. B.

Junger Mann
25 Jahre, sucht Stelle auf dem
Land, für sofort.
Näheres Gwaldr. 6a.
am neuen Friedhof.

Pökelfässer
sowie alle andern Sorten Fässer
sind billig zu haben. 2481
Heinr. Heisterkamp
Olmauer 6 (Olmauer).

Debuco!
Goldgrube-Wach-
holder-Extrakt
Wird bei der Zubereitung
von Magenleiden, Reizung
des Magens, bei Stuhl-
verstopfung, bei Kindern
unverdaulichkeit, bei
Blutungen, bei 0.75 und 1.50.
Nur bei Gehr. Steiner, Dräger.

**Haushaltungs-
Gegenständen**
Biele während des Weihnachts-
festes. 5684
1/2 Dbd. tiefe Unterlatten 88 Pf.
1/2 Dbd. tiefe Zeller 80 Pf.
7 teiliger Satz (weiß) 95 Pf.
7 teiliger Satz (bunt) 120 Pf.
Oberlatten 8 Stück 25 Pf.
Ankerbecher 8 Stück 20 Pf.
und anderes mehr
Fritz Blomker.

Herbst- und Winter-Garderobe,
wie Damen-Mäntel, Jacken, Golf-Jacken, Pelze, Herren-
Hemden, Kinder-Strickmützen, Hüte usw. werden
gut und billig chemisch gereinigt und gefärbt bei
J. Ingenschay, Bocholt,
Telefon Nr. 347.
4641
Gwaldr. 485.

5% Rabatt! 5690
la. abgebrühte grüne **Schnelbohnen** 1 Pfd. 19 Pf.
la. weißes Langschnitt. **Sauerkraut** 1 Pfd. 10 Pf.
Salz- und Essiggurken.
Braun's Importhaus, Osterstr. 10. 4615

Zu Weihnachten
empfehlen
**feine Brielpapiere in ge-
schmackvollen Kassetten**
auch mit Namendruck.
J. & A. Temming.

Für unsere Soldaten im Felde
Verpackt als Feldpostbrief.
1 wasserdichte Gummi-Weste 14.00 Mk.
1 gummierte Leinen-Weste 10.00 Mk.
(gar. wasserdicht, gepolst. gepolstert)
1 gummierte Leinen-Hose 10.00 Mk.
1 Oelfut-Weste (wasserdicht) 10.00 Mk.
(warm gefüttert)
1 Gummi-Peterine, 110 cm lang 23.00 Mk.
1 Paar Fußschuhe (warm u. wasserdicht) 2.25 Mk.
Hermann Pottmeyer
Bocholt am Markt.

**Unreiner
Teint,**
Biele, Mäntel, Blüden, ver-
schwinden sehr schnell, wenn man
abends den Schaum v. Zucker's
Patent-Medizinall-Salbe in
drei Stufen, 1. 60 Pf., 2. 1.00
und 3. 1.50 eintrudeln läßt.
Schaum erst morgens abwaschen
und mit Zucker-Creme
(A. 50 u. 75 Pf. je 100 g) nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Lau-
ten bekämpft. Ist bei Peter
Kell, Osterstr. 4. 5689

**In Stadtklo
Biehmarkt.**
Ein 5-jähriger
Pony
in jedem Geiste gehend, zu
verkaufen bei
Bwe. S. Senning,
Werthebruch, Klein-Railstr. 48.

**Mitteilu
See**
Großes
Amlich. Tod
unseren Truppen
befinden sich dort
Rückzuge.
Tod an der
wa 500 000 Einwe
die Hälfte römisch
Mittelpunkt der
woll- und Wolle
für Seiden- und
noch ein Dorf von
Jahren 1823 ff.
Arbeiter angehebe
Großes Sa
Amlich.
- Vom westlichen
der Masurischen
sonderen Nachrichten
In Nordpolen
gen um Tod dur
lich, westlich und
henden starken ru
pen einen dur
errungen. To
lig. Die Ergebni
bei der Ausdehnun
nicht übersehen. I
ke sind zweifellos
Versuche der R
bebrängten Arme
kommen, wurden d
reichlich-ungarische
der Gegend südwest
Großes Sa
An der Nordrücken
die letzten Regen
verhältnisse den
Schwierigkeiten.
wir einige Kleinere
Das Kriegslazarett
bergebrannt. Wahr
tung vor. Berlin
aber nicht zu beklag
der Franzosen über
Argonnenwald
Taschen. Seit lan
haupte kein französi
bagen gewinnen n
Bei Malencor
wurde ein wichtiger
genommen. Dabei
sagung gefallen. D
und etwa 150 Mann
men. - Ein französi
fere Stellung abdrö
weisen.
Im Osten liegen
Grenze keine Besond
In Nordpolen so
pen dem östlich und
zurückweichenden Gei
dem gekern (von ge
ken blutigen Berlin
tung